Der Mondenschein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-457468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lord Balfour in Jerusalem

(Wie wir aus den Zeitungen vernehmen, ist der greise englische Staatsmann Lord Balfour (ein Christ) in Jerusalem eingezogen, um die jüdische Universität einzuweihen.) Rolf Roth

Er ritt dabei villicht en Esu
Gleich unserm Herrn und Heiland Jesu.

Doch für ans Kreuz ist er zu klug!
Und sicher auch nicht rein genug!

DER MONDENSCHEIN

Das waren schöne Stunden
Im trauten Mondenschein!
Da hab' ich oft empfunden
Der Liebe süße Pein.

Ich hielt sie fest umfangen
In solcher schönen Stund;
Ich küßte ihre Wangen
Und auch den ros'gen Mund!

Ach, alles ist entschwunden!
Bin einsam und allein. —
Von jenen sel'gen Stunden
Blieb nur . . . der Mondenschein!